

Saale-Zeitung.

Fünzigster Jahrgang.

Angelien werden die Gopaltens Kolonien...

Bezugspreis für Halle monatlich bei postamtlicher Zustellung 1.10 Mk.

Nr. 486. Halle, Montag, den 16. Oktober 1916.

Erfolge in den Karpathen und in der Bukowina. 1400 Russen gefangen.

Frankreichs Blutopfer.

Frankreich hält es nicht mehr für nötig, die Wunden, aus denen es blutet, zu verbergen. Mag die Welt, die sich schneit nicht mehr lächeln...

Umflicher Bericht der Heeresleitung.

WFB. Großes Hauptquartier, 16. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Eine englische Schlapp.

c. B. Rotterdam, 16. Oktober. In einigermaßen gemunden Nebenarten gibt Reuters Korrespondent im britischen Hauptquartier zu, daß die Engländer am Freitag nachmittag einen Mißerfolg erlitten haben.

Frankreichs Mißernte.

Wie dem "Temps" im Pariser Handelsministerium mitgeteilt wurde, war der Fehlbetrag der Ernte in Frankreich seit Jahren nicht so groß wie heute.

Der Kampf gegen Rumänien.

Ein Tagesbefehl Falkenhayns. Nach der Wiedereinnahme Kronstadt (10. Oktober) erließ General v. Falkenhayn folgenden Armeebefehl: In tätigerem Siegeszuge haben die mir unterstellten Truppen die erste und zweite rumänische Armee, von denen jede der Kopfschlacht vor vernichtend gescheiterten Kräfte...

Die Nachrichten über rumänische Untaten in Siebenbürgen

- mehren sich täglich. Mäuerereien und Gewalttaten aller Art haben die rumänischen Truppen, gereizt durch das Böse Beispiel ihrer Offiziere, in großer Zahl begangen. Von den bisher zufliegenden Meldungen sind folgende wiedergegeben: 1. Bei Mischel Koff in Fogaras haben rumänische Offiziere drei Wochen lang, als er in Begleitung des mit 17 Kilo meter...

Die Vermonate-Schlacht an der Somme.

Am 16. d. M., 15. Oktober. In unserer Jugend, schreibt der "Standard", haben wir von dreißigtägigen und vierzigstägigen Schlachten gehört und fanden das schon ganz anständig. Die heutigen Schlachten spielen sich ebenso ab wie früher, aber die Verluste sind anders.

Von der Westfront.

Die Vermonate-Schlacht an der Somme. Am 16. d. M., 15. Oktober. In unserer Jugend, schreibt der "Standard", haben wir von dreißigtägigen und vierzigstägigen Schlachten gehört und fanden das schon ganz anständig. Die heutigen Schlachten spielen sich ebenso ab wie früher, aber die Verluste sind anders.

Natürlich aber ist der Verlust des besten Blutes viel schmerzlicher als ein allgemeiner Bevölkerungsrückgang. Mindestens der letzte der französischen Männer zwischen zwanzig und vierzig ist im Kriege gefallen, da wohl jeder fünfte, Ausländer und Farbige, Afrikaner und chinesische Kulis, retten die französische Kultur. Die Bevölkerungspolitik ergeben sich in nachdringlichen Plänen. Aber — sagt Briand — um Frankreichs Stürze windet sich schon der Kranz des Ruhmes...

Das Schicksal der dritten rumänischen Armee.

T. U. Wien, 16. Oktober. Der Berichterstatter des „E. C.“ meldet: Das wichtigste ist jetzt, was sich im nordöstlichen Winkel Eebenbürgens abspielt. Hier hand die dritte rumänische Armee, die verhältnismäßig am erfolgreichsten Widerstand geleistet hat, bis sie nunmehr in den Gögöbürgen eine Niederlage erlitten hat und ihr Widerstand erlahmte. Die geschlagene dritte Armee tritt ins Gebirge zurück.

Wie Rumänien gerettet werden soll.

T. U. Genf, 16. Oktober. Ueber das Rettungswort der Verbündeten für Rumänien will das „Journal de Geneve“ auf Grund besonderer Erkundungen Aufschluß geben können. Danach muß zunächst der rumänische Generalstab die strategische Führung niederlegen. Der russische Generalstab tritt an seine Stelle. Rußland schickt rasch Verstärkung. Die linke Flanke der russischen Armee wird bis nach Eebenbürgen verlängert, Verstärkungen werden nach der Dobrußa geschickt. Das rumänische Heer beschränkt sich auf die Verteidigung des eigenen Bodens.

Erwartung der französischen Mission in Bukarest.

Basel, 16. Oktober. (Saras.) Die französische Mission des Generals Berthelot, die aus einem General und Offizieren des französischen Generalstabes besteht, wird in Bukarest erwartet.

Der Reichstag und die auswärtige Politik.

Von Professor Dr. Doormann, M. d. R.

Die mit Spannung erwartete große Debatte im Reichstage ist vorüber; sie wurde in einer einzigen Dauerrede erledigt. Man hat einige formell feingehobene Reden gehört; die meisten erhoben sich nicht über den gewöhnlichen Durchschnitt. Was aber das Wesentliche ist: die gewöhnliche Klärung einer unangenehm vermehrten und dadurch nicht unbedenklichen inneren Situation hat sie nicht gebracht — und konnte sie nicht bringen. Verlangt die öffentliche parlamentarische Behandlung internationaler Fragen schon in normalen Zeiten die größte Zurückhaltung, so verbiethet sie sich fast ganz inmitten eines Weltkrieges, der bereits mehr als zwei Jahre gedauert hat und dessen Ende noch nicht abzusehen ist.

Es wäre töricht, zu leugnen, was längst bekannt ist, daß innerhalb des Reichstags Meinungsverschiedenheiten über die Führung der auswärtigen Politik während des Krieges, insbesondere im letzten Jahre, bestanden. Die Tatsache ist unverkennbar, aber wir können sie ertragen. Denn in der Hauptsache besteht volle Einigkeit: der uns aufgezwungene Kampf soll und wird bis zu einem guten Ende durchgekämpft werden! So wichtig die Punkte sind, wegen deren Behandlung außerhalb und innerhalb des Reichstags Vorwürfe gegen die verantwortliche Stelle erhoben werden, es sind unteres Geschickes lebhaft Fragen der Verantwortlichen, die man nicht mit bedauerlicher Bescheidenheit umschweifen, sondern in Ruhe und Besonnenheit abwägen sollte.

Wir können die Versicherung des Berichterstatters aus eigener Wahrnehmung bestätigen, daß der Hauptausfluß der allen Seiten durchgeführten Beratungen ausschließlich von rein sachlichen Erwägungen und von dem Bestreben getrieben war, dem vaterländischen Interesse zu dienen. Seine wichtigste Aussprache wurde, wie wir hinzufügen können, mit einer Offenheit und gegenseitigen Rücksichtlosigkeit geführt, die dem Ernst der Situation voll entsprach. In der Vollziehung vom letzten Mittwoch konnte dies nicht annähernd in gleicher Weise geschehen. Vor der ganzen Welt die militärischen, wirtschaftlichen und politischen Einzelheiten darzulegen, auf deren Kenntnis unser Vertrauen in den weiteren günstigen Fortgang der Ereignisse beruht, aus denen allerdings auch unsere unvertretbaren Schwierigkeiten erwachsen, geht nicht an.

Im Grunde genommen handelt es sich nur um eine einzige Frage, auf die sich das Interesse des Ausschusses genau so konzentriert hat wie das der Volksstimme: die Form, in der der Unterbeschränkungsgegenstand unsere Feinde, insbesondere gegen England, geführt werden soll. Wir finden es begründlich, wenn die Politiker im Lande die Angelegenheit mit Bescheidenheit diskutieren, aber nicht minder begründlich, wenn sie dabei zu verächtlichen Ergebenheiten gelangen. Für die leidenschaftliche Erregung, die gegen die unangehörigen Ausdrücke geführt hat, liegen die Gründe auf der Hand; wir brauchen sie nicht darzulegen, wir finden sie, wie gesagt, verständlich. Leiber reicht sie allein nicht aus, um auch alle in Betracht kommenden Momente zu erkennen und richtig zu würdigen. Im Gegenteil, sie hat dazu geführt, wichtige Faktoren zu übersehen, die nicht in Rechnung zu ziehen ein verhängnisvoller Fehler sein würde. Die gewaltige Schwere der Situation bringt es mit sich, daß sie nicht offen dargestellt werden können, und niemand bedauert dies mehr als die Volksvertretung. Mit Sorge sieht sie, wie eine Frage, die alle Gemüter bewegt, die öffentliche Meinung verwirrt und spaltet, eine Frage, auf deren Beantwortung die Nation ein ungewisses Anrecht hat und die ihr gleichwohl heute noch nicht beantwortet werden kann. Sie hat kein Mittel, weder den Streit zu schlichten noch zum Austrage zu bringen, und das ist bedauerlich, um der Sache um des Volkes und um des Ansehens willen, das der Reichstag, wie man vielfach mit unerschöpflicher Geringschätzung sagt, bereits zum guten Teile eingebüßt hat. Wir schätzen diese Einbuße natürlich nicht gering, aber wir finden hier, das Vertrauen, das man dem Reichstage entgegen zu setzen darf, oder bereits entgegen hat, wiederzugewinnen, sobald das, was heute gefehlt, Bescheidene gemacht ist und man offen reden kann. Diese Versicherung, wir geben uns keiner Illusion hin, wird wenig Eindruck machen. Wenn, wie dem auch sei, wir künftig im Augenblick nichts daran ändern, sondern nur von der Zukunft hoffen, sie werde die Zurückhaltung rechtfertigen, die sich der Reichstag aus guten Gründen auferlegt hat. Dies um so mehr, als die ausführlichen Aufklärungen, die seitens der Reichsleitung und der militärischen Stellen gegeben worden sind, nach unserer Kenntnis der Vorgänge vollständige Beantwortung über den günstigen Fortgang der kriegerischen Operationen und den unerhofften Kraftzuwachs unserer Truppen und Landesgewinne.

Im Zusammenhang hiermit steht der Kampf gegen den Reichsbesitz. Wir verstehen nicht, daß es sich hier

um mehr handelt als um eine Personenfrage. So hat er zugestimmt ist, so häufig die gegen die persönliche und politische Integrität des obersten Beamten gerichteten Angriffe sein mögen, so abschließend die offenen und mehr noch die verdeckten Methoden, mit denen sein Rücktritt erzwungen werden soll, auf die Person des Augenblicklichen Verantwortlichen tragenden Staatsmann kommt es nicht an. Seine Gegner befreiten, daß die Belorung um die Reorientierung der inneren Politik, die Herr v. Bethmann Hollweg versprochen hat und von der eine radikale Wendung ihrer bisherigen Bahnen — wie wir glauben mit Unrecht — befürchtet wird, bei ihrem Vorgehen mit Rücksicht, geschweige denn bestimmend sei. Wir sehen deshalb davon ab, hierauf einzugehen, zumal auch wir uns von jeder Illusion hinsichtlich des zukünftigen Ausfalls frei wissen, soweit er von den leitenden Persönlichkeiten abhängt. Ob und wie lange Herr v. Bethmann Hollweg nach dem Friedensschlusse im Amt sein wird, bleibt uns unbekannt, kann niemand wissen, und wir sind nicht so töricht, unser Vertrauen auf eine bestimmte Person und das, was möglicherweise von ihr zu erwarten ist, einzusetzen. Die Verhältnisse sind manchmal härter als die Menschen, und nach dem Kriege werden sie es sicherlich sein. Sie werden, wenn es aus der Zeit ist, die Regierungen und alle Parteien ohne Unterschied, mögen sie es wollen oder nicht, zwingen, den Kampf um Reformen unseres Staatslebens zu eröffnen, seine Richtung und seinen Endes seinen Ausgang bestimmen. Der einzelne, auch wenn er die Reichsleitung in Händen hält, bedeutet wenig den elementaren Kräften gegenüber, die aus der Tiefe eines unendlich veränderten Volkswillens quillen und nach den einem neuen Dasein angemessenen Formen des politischen Lebens drängen. Von allen diesen Dingen können wir täglich hören. Nicht aber dürfen wir schwelgen in der Gefahr, wenn in kritischer Zeit das Vertrauen zur Leistung der Reichsleitung schieflich deshalb untergraben wird, weil sie sich gegen Maßregeln sträubt, die ein Teil unserer Mitbürger für allein tauglich, der verantwortliche Leiter aber zur Zeit für untauglich hält, um den Krieg einen raschen und glücklichen Ende zuzuführen. Gewiß kann man, wie es einmal ausgedrückt worden ist, den Reichstagler mehr bismarcklich wünschen. Zunächst steht aber noch nicht fest, ob unter seinen Gegnern, den offenen wie den geheimen, sich ein Mann befindet, der sich, sagen wir einmal, weniger weit von dem Ideale eines Staatsmanns, wie wir ihn haben möchten, entfernt. Möglicherweise lebt ein solcher irgendwo im verborgenen, allein damit ist uns nicht gegeben. Fest dagegen steht, daß augenblicklich selbst ein solcher Kopf und ein solcher Wille, falls er irgendwo vorhanden ist, den tatsächlichen Stand der Dinge weniger zu übersehen und zu beurteilen vermag als der Mann, der heute zufällig am Ruder steht, einfach deshalb, weil er sich nicht in aller Öffentlichkeit auszusprechen braucht, weil er sich nicht kennt und nicht kennen tut. Stelleth würde er zu anderen Schritten und Entschlüssen kommen; aber ich dies keineswegs. Daß aber die Dinge nun einmal so liegen und der Natur der Sache nach gar nicht anders liegen können, muß sich doch jedermann sagen, der sich noch einen bescheidenen Rest von Besonnenheit bewahrt hat.

Niemand wird etwas dagegen einwenden, wenn die Bedenken und Sorgen, die man sich trotz oder wegen der unzureichenden Kenntnis der Lage macht, an der geeigneten Stelle und in der geeigneten Weise zu Gehör gebracht werden. Im Hausatmosphäre ist dies, wie wir wissen, bis auf den letzten Rest mit uneingeschränkter Offenheit und mit allem Nachdruck geschehen. Eine Verhängung ist nicht erfolgt, aber ebensoviele haben die Gegner des Kanzlers ihre Überzeugung zum Siege bringen können. Wir bezweifeln, daß sie auch nur einen einzigen neuen Anhänger gewonnen haben, vielmehr haben sie auch keinen eingebüßt. Ob man angesichts dieses Ergebnisses auf die Situation im Lande und unter Leute fortzulaufen, die den Dingen doch viel ferner stehen und sichere Informationsquellen für eine objektive Beurteilung überhaupt nicht besitzen, diese Frage verneinen wir mit aller Entschiedenheit. Wenn der Reichstag sich im vaterländischen Interesse enthalten hat, die heißen Dinge, von denen so unendlich viel abhängen kann, in der Öffentlichkeit zu erörtern, so sollte man ihn nicht tadeln, sondern ihn darin folgen. Vermutlich wird dies nicht geschehen; allein die Überzeugung halten wir fest, daß der Reichstag nur getan hat, was Pflicht und Verantwortlichkeitsgefühl in der augenblicklichen Situation fordern. Heute rechnen wir nicht auf eine gerechte Würdigung dieser Haltung. Später wird man, dessen sind wir sicher, anerkennen, daß er damit aus demselben Geiste heraus handelte, den er am 4. August 1914 bewies und durch alle Schattungen der Kriegsjahre hindurch ohne Schwanken sich bewahrt hat.

Der U-Boothkrieg.

Verfassen.

London, 15. Oktober. Nach einer Lloyd-Meldung ist der russische Dampfer „Mercator“ (2827 Tonnen) versenkt worden.

Die Beschichtung der Murman-Küste.

Ueber die Beschichtung der Murman-Küste bringt der „L. M.“ Einzelheiten. Das erst kürzlich errichtete Telegraphenamt in Alexandrowsk und die drahtlose Station branten bis auf die Minguauern nieder. Das Gebäude der Signalverwaltung wurde in Trümmer gelegt. Eine Regierungsverordnung wurde versenkt. Zwei englische Dampfer im Hafen wurden beschädigt. Vorläufig steht der Verkehr mit Alexandrowsk vollständig. Der telegraphische Verkehr war sechs Tage unterbrochen.

„Schiff“ Lanfing neues Recht?

„Welt Posten“ erfährt aus Washington, Lanfing wolle die bisherige Breite der Territorialgewässer angeht, die der Tragweite der neuen Kanonen auf mindestens 40 Seemeilen von der Küste erweitern.

Notizhafter Gerard über Deutschland und Amerika

Newport, 11. Oktober. (Hankford des Vertreters von W. T. S.) (Verdacht eingetroffen.) „Evening Post“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin Gerard, der hier am 10. Oktober über Berlin, das bei der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten durch die Notwendigkeit veranlaßt sei, die Regierung in Washington wegen der Ansicht Deutschlands zu warnen, den unentschiedenen Unterbeschränkungsgegenstand gegen die feindliche Schifffahrt wieder aufzunehmen. Er erklärte, er würde im Gegenteil nicht gewagt haben, seine Kritik zu unterbreiten, wenn er nicht den Unterbeschränkungsgegenstand

ausgewiesen, daß die Bestimmungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland so freundschaftlich seien, als sie nur sein könnten, und daß alle Unstimmigkeiten, die sich in unterschiedlicher Weise weiter entwickeln würden.

Argentinien protestiert gegen die schwarzen Listen.

T. U. Bern, 16. Oktober. Im Neuen Theater in Buenos Aires fand nach dem „Temps“ am Donnerstag eine sehr zahlreich besuchte Protestversammlung gegen die schwarzen Listen statt. Alle nur mit Ausnahme eines Deputierten griffen England heftig an.

Der Aufruf Mackensens an die Griechen.

T. U. Bern, 16. Oktober. Die „Post“ meldet von der griechisch-bulgarischen Grenze: Generalfeldmarschall von Mackensen hat an die Bevölkerung von Griechisch-Macedonien einen Aufruf erlassen, der in Zehntausenden von Exemplaren in griechischer, bulgarischer und deutscher Sprache verbreitet worden ist. Das Manuskript lautet wie folgt:

„Seit einem Jahre befinden sich Truppen der Allierten in Eurem Lande unter dem Vorwande, Eure Freiheit zu schützen, nach der aber niemand als sie selbst trachten. Seit einem Jahre hebt Ihr in Eurem Lande Franzosen, Engländer, Serben und Italiener, die sich als Herren Griechenlands gebärden und die Euch die Freiheit einer unabhängigen Nation genoten haben. Durch Monate hielten wir uns an Euren Gesetzen und ließen Eure Rechte und Eure Unabhängigkeit unangefastet. Mit großer Geduld blieben wir Zuschauer, wie sich unser Feind auf Eure Kosten und durch Eure Mittel vergrößerte, während wir uns der äußersten Mühseligkeit, die wir der griechischen Nation schulden, befleißigten.“

Bürger Griechenlands! Wir wollten auch für die Zukunft Eure Grenzen nicht überschreiten. Der Feind greift uns an, um uns zu getrennen. Die Armeen der Entente schonen weder Euer Leben noch Euren Besitz. Wir verlangen nichts von Euch. Zwischen Euch und uns, die die Kriegesnot gezwungen hat, die Grenze zu überschreiten, gibt es keine Feindschaft und keinen Hinterhalt. Sobald wir unser Werk vollendet haben, werden wir den griechischen Boden wieder verlassen.

Bürger Griechenlands! Wir werden Euren Besitz und Eure Habe schonen. Ihr habt nicht die geringste Gewalttat zu befürchten. Ihre Haltung hat zur Genüge bewiesen, daß wir Euch hoch achten. Habt Vertrauen in uns und unsere tapferen Soldaten. Kein Saar soll einem Griechen getrennt werden.

Mackensen.

Athen vom Vierverband befehzt?

WTB. Amsterdam, 15. Oktober. Nach einer Reutersmeldung aus Athen haben die Alliierten zur Kontrolle des Handelsverkehrs im Piräus die Stadt befehrsicheren Forts befehzt.

a. B. Genf, 16. Oktober. Schweizer Blätter melden über Paris aus Athen: Eine militärische Besetzung Athens durch Entente-Truppen sei nicht erfolgt, vielmehr seien lediglich zur härteren Bewachung der Athener Ententegeandtschaftsgebäude und einzelner Bahnhöfen härtere englisch-französische Abteilungen gelangt.

WTB. Bern, 15. Oktober. (Drahtbericht.) „Temps“ meldet aus Athen: Ministerpräsident Lambros hatte es vermieden, auf das Ultimatum des französischen Admirals Jaurès betreffend die Entarmung der Flotte und die Besetzung der Batterien und Forts im Piräus eine genaue Antwort zu geben. Darauf ließ Jaurès mitteilen, daß ihn die Antwort nicht befriedigte; er habe den Auftrag, seine Widerstand zu brechen. Erst auf diese Mitteilung hin ließ die griechische Regierung am Mittwoch mittag mitteilen, daß sie bedingungslos kapituliere.

Bulgarische Erfolge im Abschnitt von Monastir.

WTB. Sofia, 15. Oktober. Amtlicher Generalstabbericht: Ein harter Angriff, den der Feind mit schätzungsweiser Division gegen den Abschnitt zwischen der Straße Bitola (Monastir) Skopje (S) und der Bahnstrecke unternahm, wurde unter schweren Verlusten für ihn abge schlagen. Der Angriff wurde nochmals erneuert, aber auch diese Vorstöße wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Deshalb der Eisenbahn wurde ein Angriffsvorstoß der feindlichen Infanterie durch das Feuer anderer Artillerie im Reim erschüttert. An Serabogea kam es zu heftigsten Kämpfen. Alle feindlichen Angriffe wurden mit Handgranaten abgewiesen. Im Mogenicalat das gewöhnliche Artilleriefeuer. Schwache feindliche Zeilangriffe werden unter heftigen Schüssen, auf den Bahnhöfen und den Bagallatungsposten wieder zurückgewiesen. Auf beiden Ufern des Marzhar schwebes Artilleriefeuer. Am frühen der Belasica Planina Ruhe. An der Straum vereinigt schwaches Artilleriefeuer und Bagallatungsgeschütz. An der Küste des Megalischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front. Die Lage ist unverändert.

An der gesamten Front Ruhe.

WTB. Sofia, 15. Oktober. Amtlicher Heeresbericht vom 14. Oktober.

Macedonische Front. Keine Veränderung in der Lage. Zwischen dem Prespa-See und der Terna löst sich die Artilleriekämpfe. An der Front im Tarnobagos das übliche Artilleriefeuer. Mehrere schwache feindliche Angriffe wurden abge schlagen. In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober unternahm die Serben mit bedeutenden Kräften einen Angriff im Norden von dem Dorfe Glesiga, wurde aber unter blutigen Verlusten für sie zurückgewiesen. Im Moglenicalat schwache Artilleriekämpfe. Wir weisen einen Angriff auf die Höhe Radona leicht zurück. Auf beiden Seiten des Marzhar schwaches zeitweiliges Artilleriefeuer. An der Straum vereinigt schwaches Artilleriefeuer und Bagallatungsgeschütz. An der Küste des Megalischen Meeres Ruhe.

Meeres kriegliche Kreuzen. Die schiffliche Flotte besetzt die Häfen der Ostsee. ...

Vermischte Kriegs- und Nachrichten.

Gabornas Einsatz in der achten Schlacht.

Wien, 15. Oktober. Nach Gefangenenangaben haben die Italiener dieses Mal ...

Don der Schweizer Grenze, 15. Oktober. Der Sonderberichterstatter des 'Secolo' telegraphiert von der Front: Wenn man die großen Anstrengungen in der Gegend der Höhe 208 mit den ersten Erfolgen vergleicht, so muß man ...

Deutsche Sanitäter auf der Heimfahrt.

WTP, Konjanz, 15. Oktober. Heute vormittag trafen noch 150 deutsche Sanitätsmännern hier ein, von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen. In der Unterfunktionshalle des Roten Kreuzes begrüßte Major Specht die Angetommenen. ...

Neues Russenland.

Petersburg, 15. Oktober. (Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Ministerium des Auswärtigen hat die diplomatischen Vertreter im Auslande beauftragt, den betreffenden Regierungen bekannt zu geben, daß die 1913 und 1914 im Eismeer durch die Forschungs-Expedition des Kapitän Wilkistky entdeckten Landstriche, die unter der allgemeinen Bezeichnung 'Reich der Nikolaus II.' bekannt sind, dem russischen Reiche einverleibt worden sind.

Ein englischer Fliegerhauptmann.

ber aus dem Offiziersgefängnislager in Clauthad entwichen war, wurde an der holländischen Grenze von Landsturmmännern gefangenommen und nach Clauthal zurückgebracht.

Drei geben sie wenigstens zu.

Amsterdam, 15. Oktober. Aus London wird amtlich gemeldet: Eine große Zahl englisch-französischer Flugzeuge unternahm am 12. Oktober einen erfolgreichen Angriff auf Dberndorf. Drei englische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Immer wieder die schwarze Bißte!

Kopenhagen, 14. Oktober. 'Berlingske Tidende' meldet aus Göteborg: Der bekannte schwedische Geschäftsmann Konrad Harald Credit aus Göteborg wurde auf seiner Reise nach Amerika auf dem dänischen Dampfer 'Frederik VIII.' in Rirknaal zurückgehalten, während seine Gattin die Reise fortsetzen durfte. Der Grund seiner Festhaltung war, daß Credit wegen seiner letzten Geschäftsbeziehungen zu Deutschland von den Engländern auf die schwarze Bißte gesetzt worden war. Zur Zurückhaltung des Göteborger Großkaufmanns Credit durch die Engländer in Rirknaal meldet 'Berlingske Tidende': Credit ließ nach London übergeführt werden, wo er unter der Anklage der Spionage vor Gericht gestellt werden sollte.

Auszeichnung für Dr. Alfred Lohmann. Der Senat der freien Hansestadt Bremen hat an Dr. Alfred Lohmann mit einem huldvollen Schreiben die goldene Staatsmedaille verliehen. Die Medaille trägt auf der Rückseite, von einem Ehrenkranz umgeben, die Aufschrift: 'Dem um Handel und Seefahrt in Kriegszeit hochverdienten Bürger Alfred Lohmann in Anloß der Rückkehr des S.-U. 'Deutschland'. Der Senat 1916.'

Deutsches Reich.

Der 'Unabhängige Ausschuß' seht den Kampf fort.

c. B. Berlin, 16. Oktober. Im Abgeordnetenhaus tagte gestern der schweizerische Unabhängigenausschuß für einen deutschen Frieden unter dem Vorsitz des nationalliberalen Landtagsabgeordneten Fußmann. In lebhaften Debatten wurden erneut die schärfsten Angriffe gegen die Reichsregierung gerichtet. Von einer neuen Petition an den Reichstag wurde vorläufig Abstand genommen, man beschloß die schärfste weitere Bezeichnung der Privaten Öffentlichkeit. Graf Reventio wies

a. a. darauf hin, daß im Sinne des Unabhängigkeits wunsches noch gefährlicher als der Kanzler der Staatssekretär Helfferich sei.

Eine interessante Landtagswahlwahl in Württemberg.

Bei der Landtagswahlwahl in Heidenheim für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Dieblich wurde als Kandidat der Sozialdemokratie der Gemeinderat Benz-Heidenheim mit 1230 Stimmen gewählt. Auf den Gegenkandidaten der Spartakus-Gruppe Reibhaar Crispian, der zugleich wegen politischen Vergehens eine Freiheitsstrafe verbüßt und vom Justizminister Urlaub zur Fortsetzung bei seinen Wählern erhalten hatte, entfielen 170 Stimmen. Gleichwohl werden die Anhänger der Spartakus-Gruppe sich auch weiterhin als Vertreter des Willens der Massen aufspielen.

Die Reichstagswahlwahl in Belgien-Moskau.

T. U. Breslau, 16. Oktober. Die Reichstagswahlwahl in Belgien-Moskau für den verstorbenen konfessionellen Reichstagsabgeordneten Dr. Dertel ist auf den 29. November anberaumt worden. Die Konfessionellen beschäftigen den früheren Staatssekretär des Reichscolonialamts v. Lindenkopf als Kandidaten aufzustellen.

Zeitungsverbot wegen einer Falschmeldung über die 'Bremen'.

Der stellvertretende kommandierende General des zweiten Armeekorps hat an die Schriftleitung der 'Pommerschen Tagespost' folgendes Schreiben gerichtet: 'Die 'Pommersche Tagespost' hat in Nr. 281 vom 12. Oktober 1916 einen Aufsatz 'Die Vernichtung der Bremen' gebracht. Der Zeitung ist nach Erscheinen des Aufsatzes eine Warnung erteilt worden, welche gegen die Zensurvorschriften. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Mitteilung über die Vernichtung der 'Bremen' unrichtig war. Bei der Meldung hat es sich nicht um den Abdruck eines der Schriftleitung zugegangenen Telegramms, sondern um einen Auszug aus einem Briefe gehandelt, und trägt die Schriftleitung die Verantwortung. Auch ist der Gewährsmann keine amtliche Persönlichkeit gewesen. Der Aufsatz hat in der Bevölkerung Verunsicherung hervorgerufen. Das Erscheinen der 'Pommerschen Tagespost' wird deshalb bis auf weiteres verboten. Die Schriftleitung hat dieses Schreiben ohne jeden Zusatz unverzüglich zu veröffentlichen.'

Saliz Bey in Hamburg.

Hamburg, 16. Oktober. Der türkische Minister des Auswärtigen Saliz Bey ist hier eingetroffen.

Die Befestigungsfeier für den verstorbenen König Otto von Bayern.

Am Abend nachmittags um 5 Uhr in der St. Michaels-Kirche zu München unter Teilnahme des Hofes, der Münchener Garnison und der Bevölkerung statt. Dichte Menschenmengen hatten schon lange vor Beginn der Feierlichkeiten vor der Kirche und in den angrenzenden, mit schwarzen Fahnen besetzten Straßen hinter dem Spalier der Münchener Garnison Aufstellung genommen. Um 5 Uhr trafen König Ludwig III. und die Königin an der Kirche ein. Umher ihnen hatten sich eingefunden: die hier weilenden Mitglieder des königlichen Hauses, die Prinzessinnen in tiefer Trauer, das gesamte Staatsministerium, das diplomatische Korps mit dem Nuntius Kardinal Dr. Frühwirth, die hiesigen und hiesigen Behörden, die Generalität und die Geistlichkeit. Rechts und links von dem vor den Stufen des Presbyteriums aufgestellten Sarge lagen kostbare Kränze, Bergenstämme und umhornte Federn! Erstellt die schwarz ausgeschlagene Kirche. Unter Trauergelächter fand die kirchliche Feier statt. In Vertretung des an der Bekfront weilenden Kardinal-Episkopos Bettinger, nachfolgend Reichshof-Rat, die Einsegnung. Darauf traten die militärischen Ehrenmänner zur Seite. Die Batterien feuerten den Ehrensalut und die vor der Kirche aufgestellten Truppen saluтиerten unter den Klängen des Präzidentenmarsches, während der Sarg in feierlichem Zuge, flankiert von der Leibgarde der Hartschiere und von königlichen Wagen, von acht Unteroffizieren in die Gruft getragen wurde. Ihm folgten der Staatsminister des königlichen Hauses Graf Hertling und die Mitglieder des Kuratoriums. Während dort der letzte Akt der Beisetzung vor sich ging und der Sarg verschlossen und verjagt wurde, verweilte König Ludwig III. in hüllem Gebete. Trauergelächter dem Chöre durchholte das Innere der Kirche und die Geistlichkeit am Hochaltar verrieth die Schlagebete, worauf sich die Trauerverammlung ergreifen von der heiligen Stätte trennte, wo nunmehr der unglückliche König die letzte Ruhestätte neben seinem Bruder, König Ludwig II., gefunden hat.

Zum stellvertretenden Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrat ist der Ministerialrat im bayerischen Staatsministerium der Justiz Dr. Adam Rühlken an Stelle des kürzlich verstorbenen Staatsrats v. Treutlein-Moerdes ernannt worden.

Ausland.

Japan mobilisiert gegen China.

Nach der 'Kön. Zg.' berichtet das Moskauer 'Ruskoje Slowo' aus Peking, daß ein japanisch-chinesischer Konflikt als unausbleiblich erscheint. Japan hat mit den Mobilisierungsarbeiten bereits begonnen. Seine Munitionserzeugung wird fortan für den eigenen Bedarf zurückgehalten. Auch die japanische Handelsflotte erhielt Befehl, bis auf weiteres keine Transporte mehr für ausländische Rechnung anzunehmen.

c. B. Stockholm, 16. Oktober. Die Wähler verzeihen ein Gerücht, wonach der Ministerpräsident Hammerfeldt beabsichtigt sei, in Verbindung mit dem englischen Handelsminister Lord Curzon, die deutsche Handelspolitik zu ändern. ...

Das Ende des türkischen Militärerzesses. Amtliche Bekanntmachung des türkischen Kriegsministeriums: Vom 14. Oktober ab ist die Zahlung der Militärbezugstaxe für die militärfähigsten türkischen Untertanen nicht mehr zulässig. Die Jahrgänge 1282, 83 und 86 (1866, 67 und 68) bilden eine Ausnahme.

Kalkuli selbst sich wieder. T. U. London, 15. Oktober. Der Korrespondent der 'Times' in Tanger meldet, daß Kalkuli Truppen die spanische militärische Zensurpatriation 12 Meilen westlich von Tetuan gerichtet haben. Gleichzeitig hat Kalkuli dem spanischen Kommandanten die Benutzung des Reges Lanzer Tetuan untersagt und so die Verbindung der spanischen Truppen in der Gegend von Tetuan mit denen im Westen unterbrochen.

Müller und Sydow.

Das rheinisch-westfälische Kohlenjundikat. Als im Jahre 1904 der damalige preussische Handelsminister Müller den Versuch machte, dem preussischen Bergfiskus durch Verkauf der Zeche 'Hibernia' einen großen Machtzuwachs im rheinisch-westfälischen Kohlengebiete zu verschaffen, fand der Generaldirektor der Gelsenkirchener Bergwerks-A.G., Emil Rirdorf, sehr scharfe Worte gegen das Bestreben, in das freie Industriegebiet einzudringen. Herr Müller hatte wenig Glück mit seinem Unternehmen. Die Gerichte stellten sich nicht auf seine Seite und das Privatkapital mußte sich sehr geschickt dem Einfluß des Staates zu entziehen. Der erste Wille Schritt des Staates auf dem verhältnißmäßig dem Fiskus sehr zu flatten.

Geither ist die Stimmung der Bergherren gegenüber dem preussischen Fiskus nur langsam besser geworden. Immer wieder gab es Reibungsstellen und noch im Jahre 1914 hat Herr Rirdorf sich bitter darüber beklagt, daß der Fiskus durch Lieferungsverträge mit Kohlenhändlern das Aufsehterium anreize. Aber die Macht des preussischen Bergfiskus war inzwischen doch demart gewachsen, daß man mit ihr rechnen und sich freundlich zu ihr stellen mußte. Und als im Verlaufe des Krieges der preussische Staat ein Syndikat unter seiner Obhut erzwingen wollte, falls die Privatindustrie nicht durch Verlängerung des Zusammenstoßes die Stetigkeit der Marktentwicklung sichern konnte, mußten die Bergherren klein beigeben und schließlich ein Uebergangsjundikat beschließen. Allerdings kamen die Kriegsverhältnisse des Fiskus sehr zu flatten.

Nunmehr ist wieder ein festes Syndikat auf längere Zeit zustande gekommen und der Fiskus hat in diesem Syndikat eine Stellung erzielt, die ihm Herr Rirdorf gewiß nicht freiwillig eingeräumt hat. Die Dinge lagen in letzter Zeit so, daß man den Eindruck hatte, die Macht des Fiskus in der Kohlen-Industrie sei außerordentlich gewachsen. Die Vertreter des Kohlenjundikats mußten sich denn auch bequemen, von dem preussischen Bergfiskus Eintrittsbedingungen anzunehmen, die der alten Stellungnahme des Syndikates gewiß nicht entsprechen. Man muß anerkennen, daß Herr Sydow eine sehr hand bewiesen hat, und wenn ihm auch, wie gesagt, die Verhältnisse zufließen kamen, so ist dieser preussische Minister doch entschieden geschickter und zielbewußter verfahren als der ehemalige Handelsminister Müller. Er hat vor allen Dingen begriffen, daß der Staats-einfluß, wenn man nicht enteignen will, sich nicht von heute auf morgen erheblich ausdehnen läßt. Die Unterlage muß real Macht sein. Nachdem die Kohlenförderung des Fiskus sehr wesentlich gewachsen ist, kann er ganz andere Ansprüche geltend machen als im Jahre 1904.

Man braucht kein Freund der Syndikate und Monopole zu sein, um in diesem Falle das Zustandekommen des Syndikates bei vermehrtem Einfluß des preussischen Staates gut zu heißen. Im Kriege ist die Kohlenzeugung von der Zahl der Arbeitskräfte abhängig, die eine Ueberproduktion nicht zuläßt. Bei Kohlenappet aber würde ohne die Preisregelung des Syndikates der Preisverfall keine Schwärze gefest werden können. Auch für die Uebergangsjundikatswirtschaft mit ihrer erhöhten Anforderung an die Industrie dürfte das gelten.

Letzte Depeschen.

Zwei englische Dampfer versenkt. WTB, Chirkonia, 16. Oktober. Aus Honningsvåg wird gemeldet: Der norwegische Dampfer Finnmarken ist an der Mündung des englischen 7000 Tonnen Dampfers Florin, der 15 Meilen von Nordfyn torpediert worden war, vorbeigefahren. Während dem hat etwas weiter östlich von Nordfyn noch ein zweites norwegisches Dampfer Schiff (4000 Tonnen) von einem deutschen U-Boote versenkt worden. (R. J.)

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte, Handel: Eugen Braun; für Feuilleton, Vermischtes usw.: S. W.; Siegfried Dyd für Unterhaltungsbeiträge und letzte Nachrichten: Hans Hagen; für den Anzeigenenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Herbel, Gmündlich in Halle a. S.

Man befrage den Hausarzt
Wernarzer Wasser
aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Bad Brückena
von hervorragender Wirkung bei
Blasen-, Nieren-, Gicht- und Leiden
sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen hat es auch außerordentlich wirksam zur Ausbannung pleurischer Exsudate die Quelle ist sich jahreslanges medizinisch bekannt.
Erschließlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Rein natürliche Füllung!
Hauptvertriebsstelle in Halle bei Herren Helmhold & Co.



Walhalla-Theater

Anfang 8^u Uhr.

Labero

16ste gestern vor ausverkauftem Hause Schlag auf Schlag die schwierigsten an Ihn gestellten Gedankengänge. Der Erfolg war einzig dastehend!

Dazu heute der neue Spielplan. Ganz neu für Halle.

Williams unerreichte Liliputaner!

7 Personen.
Liliputaner als Schmeidebreit-Krobaten, Hochturnkünstler, Handstandkünstler, Ringkämpfer, Spasmacher usw. Ueberall die Lieblinge des Publikums.

Roszikas ungarisches Tanzquintett

In ihrer Szene: „Pussibilder“.

Geschwister Reliek

Gleichgewichtskünstler in nie gesehener Vollendung.

Neu! Zum zweiten Male! Neu!
„Die verflixten Mädels“
 Burleske-Operette Grete Gallus.
 in 2 Akten mit

Mittwoch 4 Uhr Märchen-Jugend-Vorstellung unter Mitwirkung der reizenden kleinen Zwerglein. Näheres morgen.

Stadt-Theater

Dienstag, den 17. Okt. 1916
 Anf. 7^u Uhr. Ende 10^u Uhr.
 Zum 7. Male:
Wiener Blut.
 Operette von Joh. Strauss.
 Mittwoch, den 18. Oktober Tag.
 Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor.

Unterricht

Erfolgreiche Nachhilfe in allen Schulfächern. Starke, Neue Promenade 5.

Unterricht

in polnischer und russischer Sprache wird erteilt. Offerten unter G. 3195 an die Expedition.

Offene Stellen

Städt. Arbeitsamt

Vermittlung für alle Berufe unentgeltlich.
 Mädch. Arbeit aus Salzenstraße 16.
 Schül. Abteilung Leipzigerstr. 16.
 8-1
 Sonnabend nachm. geschlossen.

Geübte

Schlosser und Klempner

für Apparatebau solortgeschickte Kriegeschickliche werden berücksichtigt.

Maschinenfabrik für Elektrotechnik,

Königsstrasse 58.



C. W. Trothe

Optisches Spezial-Institut,
 Poststrasse 9/10,
 Geogr. 1816. Telef. 2916.

Für Militär:

Sporen,
 Knäuren, Steigbügel, Uniform-Knäpfe, Uniform-Abzeichen, Erkennungsmarken, Prakt. Essbestecke, Prakt. Taschenmesser, Signalpfeifen.

Ferdinand Haassengier,

Metalldruck, Vernicklung, Barfüßersstr. 11. Fernspr. 1196.
 Erneuern u. Bräunern von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

Apollo-Theater.

Gastspiel des weltbekanntesten, berühmtesten
Oberbayerischen Bauerntheaters
 Leitung: Frau Anna Dengg aus Tegernsee.
 Heute 8^u **II. Anzengruber-Abend.**
 „Der Gwismenswurm“, Volksstück in 4 Akten.
 Morgen Dienstag: „Der Dorfparzer.“
 In jeder Vorstellung: **Zither-Vorträge** des Zithervirtuosen Herrn Hans Kullmann.

Mozartsaal - Weldenplan 20
 Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr:
„Zum Besten unserer Hallischen Lazarettzüge“
Lieder- u. Vortrags-Abend
 von
 Dorelise König-Melling und Luise Wiese (Gesang),
 Rachele Weber (Rezitation). Am Fligel: Paul Hanzert.
 Karten zu 1,25 Mk. und 0,75 Mk. bei Heinrich Holthan
 und an der Abendkasse.

Flottenbund Deutscher Frauen

Ortsgruppe Halle-Saale, Geogr. 14. Sept. 16.

„Schutz und Trutz zur See“

Vortrag mit Lichtbildern

von
 Herrn Marinepferer a. D. Wangemann aus Leipzig
 Donnerstag, den 19. Oktober, 8 Uhr,
 im Melanchotheatrum Auditorium maximum.
 Jedermann willkommen. Eintritt frei.

1. Vorsitzende Frau Direktor Roediger, 2. Vorsitzende Frau Oberbergstr. Salzdamm, 1. Schriftf. Frau Senf Dr. Kell, 2. Schriftf. Fräulein Elisabeth Postler, 1. Schatzmeisterin Frau Reg.-Baumeister Roediger, 2. Schatzmeisterin Frau Gehejmrat Vahlhagen.
 Fräulein Beauvais, Frau Geh. Oberst Bens, Frau Bernhard Boock, Frau Hauptmann Erdmann, Fräulein Anna Fischer, Frau Fritz Katho, Fräulein Else Kell, Frau Gustav Koegel, Frau Siegmund Lewin, Frau Reichsmann Spilling, Frau Professor Vorländer, Frau Geh. Hofrat Wagner, Fräulein Hanne Westphal.

Stellen-Gesuche

Cand. med.

im höheren Semester sucht angemessene Tätigkeit. Offerten unter F. 3194 an die Exp.

Carli Meizer,

Dampfkesselfabrik, Neug.-Leipzigerstr. 38.
 Dampf- u. Wasserkessel, Kessel, Dampfmaschinen, etc.

Junges Dienstmädchen

aus kinderlosem Ehepaar a. 1. Noobr. oder früher gesucht Weißstraße 53, III.

Hohenzollern-Hof

Magdeburgerstrasse 65.

Allabendlich Künstler-Konzert I. Ranges.

Haben Sie schon einen Versuch mit dem ausgezeichneten

Stärke-Ersatz A B C

gemacht?
 Wenn noch nicht, dann bitte!
Sie werden mit diesem Stärke-Ersatz unbedingt zufrieden sein.

Stärke-Ersatz A B C kostet 25 Pfg. und ist zu haben in folgenden Verkaufsstellen:
 Louis Elshold, Brüderstr. 15,
 B. Berthold, Gr. Steinstr. 47,
 Fr. Hesse, Lessingstr. 4,
 Rud. Herr, Humboldtstr. 45,
 Paul Regel, Bernburger Str. 27,
 W. Rössler, Friesenstr. 26,
 Otto Borchslein, G. m. B. H., Mittelstr.,
 Cl. Lutz, Lessingstr. 30,
 L. Schneider, Geiststr. 64,
 H. Doller, Leipziger Str. 64.

Vermietungen.

Blücherstrasse 17, erhöhtes Erdgeschoss

herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bad, elektr. und Wasserleitung nicht recht, ruhiger, sowie großer Garten zum 1. April 1917 preiswert zu vermieten. Schönlegung von 10-5 Uhr. Näheres beim Hausmeister der „Jugend“, Schützstr. 84.

Friedrichstrasse 12

Wohnung 700 Mk. per 1. 10. u. verm. Tel. und Näheres vom II. Etage r

Stellen-Gesuche

Cand. med.

im höheren Semester sucht angemessene Tätigkeit. Offerten unter F. 3194 an die Exp.

Carli Meizer,

Dampfkesselfabrik, Neug.-Leipzigerstr. 38.
 Dampf- u. Wasserkessel, Kessel, Dampfmaschinen, etc.

Junges Dienstmädchen

aus kinderlosem Ehepaar a. 1. Noobr. oder früher gesucht Weißstraße 53, III.

I. Kall. Versicherung gegen Ungeziefer.

Johannes Meyer, Wödenstr. 18, pr.
 Telefon 3418. Vertilgung von Ungeziefer unter Garantie.
 - Zahlung nach Erfolge. -

Öffentliche Generalversammlung

der Hauspflegekommission des Deutsch-Evangel. Frauenbundes

am 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Restaurant St. Nikolaus
 Zimmer Nr. 1
 Geschäftsbericht, Rechenschaftsbericht.
 Der Vorstand.

Leipzigerstr. 99

II. Stock, 3 Et. 2 R. und oft. Anbeh. fof. od. spät. für 400 Mk. zu vermieten.

Handarbeiten

vorgezeichnet u. fertig gefädelt. Kleben-Auswahl, vortheilhafte Preise, in Kaufhaus
H. Elkan, Leipzigerstr. 87.

Einige Tuben feinsten Moselweine

(1011er Röhrenberger, Entlicher Gintenberg, Wiespriet (Reiting) altes Naturweine, wegen Keller-räumung billig abzugeben. Angebote unter E. 393 an die Exped. d. Zig.



An unsere geschätzten Leser!

Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch

(Winterausgab. 1916/17)

ist wieder als Kriegsausgabe mit der oberflächlichsten Höhenkarte versehen.
 Wir stellen es unseren Beziehern zum bisherigen Vorzugspreise von **15 Pfg.**,
 Nichtbezieher für 20 Pfg. zur Verfügung. Bestellungen nehmen unsere sämtlichen Anzeiger und Destreter entgegen.
 Unsere wertigen Dankschreiben bitten wir, das Fahrplanbuch gegen postfreie Einlieferung von 20 Pfg. direkt von der Hauptgeschäftsstelle zu verlangen.
Der Verlag.

Königlich Stolbergisches Sültenamt

Hilfsburg
 fertigt als Spezialität

Eisenbleche

in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigen Preisen. Große Saubereitungen gegenüber hölzernen und schweißelernen Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der letzten Fensterrahmen erforderlich.
 In Aufträgen, Baumaterialien, Eisen- oder Baumaterialien-Handlungen, Maler- und Drechseln gratis.

Für Trocknung von Gemüse, Obst und landwirtschaftlichen Produkten, Getreide und Treber ist unerreichbar an Leistung, vorzüglicher Qualität bei geringsten Anlagekosten die gesetzlich geschützte

ORIGINAL-EXPRESS-DARRE

von Dr. Otto Zimmermann,
 LUDWIGSHAFEN a. Rhein.
 Auftrags-empfang seit Anfang 1915: 500 Anlagen mit über 1500 Darreformen und einer Gesamtleistung von mehr als 125000 Zentner Rohmaterial in 24 Stunden.
 Ja, Referenzen erster Firmen u. großer Stadiverwaltungen. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Freie Wohnung

nahe der Französischen Einfahrt
 Mannsleite 12, I rechts.

Gut möbl. Zimmer

nahe der Französischen Einfahrt
 Mannsleite 12, I rechts.

Zu verkaufen

Vermischtes

100 Mark Belohnung

gegen denjenigen, der mir die Täter nachweist, welche in der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. früh um 5 Uhr meine beiden am Saale-Uferstraße 9 angebrachten Glasfensterläder zerstört haben.
Hermann Weisler.

Jahrespension gesucht

mit je 1 leerem Zimmer von 2 älteren Damen. Preis-Angebote unter V. 3186 an die Expedition.

Landhaus

mit schönem alten Park, gr. Garten, 3 Morgen groß, Stallung, Gemüsegarten, herrliche Aussicht in Stadt mit guten Gärten u. B. 20000 Mk. unter Taxe für 65000 Mk. bei feiner Ausstattung zu verkaufen.
 Ferd. Röer, Nordhausen.

6 fette Gänse,

2 Enten und 2 Hühner-Äpfel aus Privatland zu verkaufen.
 Wödenstr. 12 I.

Sehr billig!

Großer Polier Wälder zu verkaufen diese Woche Dienstag und Samstag von 2 bis 4 Uhr.
 Viktor Scheffler, 4. pl.

Edel-Krebse

Telefonische Schok 12-14 Mk.
 Mittelschöne 5-7
 Günstigste 4-5
 offeriert prompt lieferbar ab hier gegen Nachnahme.
 Arthur Rodschwinna,
 Margaretenw. Krebserei, Geogr. 1881.

Gute Gasschläuche

mit Gummiarmen alle Längen vorrätig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90
 Rabattin. v. Rab.-Spar-Ver.

Kartoffelhorden

sind wieder eingetroffen
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Rabattin. v. Rab.-Spar-Ver.

Nordsee

Gr. Ulrichstr. 58.
 Empfehlen zum Dinner fest einzufernen:
Pa. Portionsschellfisch
Angelschellfisch
Schweinsfisch
 Ferner:
Täglich frische Räucherwaren.

Wichtig für Damen!

Kaufe zu hohen Preisen: Etwaige Damenlachen als Kostüme, dunkle Kleider, Röcke, Blusen, Jacken, Mäntel, sowie Herrensachen, Schuhe, Betten, Teppiche, Wäscheportieren usw. Recht billige Offerten erbitte nur per Post H. Keller, Gr. Märkerstr. 21 I.